

Leseratte und Bücherwurm

Im Kamin in der Ecke knisterte ein Feuer und erfüllte den Raum mit angenehmer Wärme und gedämpftem Licht. Neben dem Kamin stand ein großer Ohrensessel, in dem es sich die **Leseratte** gemütlich gemacht hatte. Die Füße dem Feuer entgegengestreckt, hielt sie ein Buch in den Pfoten und las laut daraus vor. Ihr gegenüber saß der **Bücherwurm** auf seinem Canapé. Er hatte seine Brille nach unten auf die Nase geschoben und schaute die Leseratte darüber hinweg aufmerksam an.

„Vor vielen tausend Jahren, als die Menschen noch keine Kleider trugen, lebte mitten in der Erde ein Zwerg, so tief unten, daß kein Mensch etwas von ihm wußte. Und er selber wußte von den Menschen auch nichts, denn er hatte sehr viel zu tun...“

Und sie las dem Bücherwurm die traurige Geschichte vom Maulwurf vor. Am Ende mussten beide vor Rührung ein bisschen weinen. „Ach war das schön“, seufzte der Wurm. „Wenn ich doch nur auch solche Geschichten schreiben könnte...“

Es war nämlich der größte Traum der beiden lesebegeisterten Freunde, selbst ein Buch zu schreiben. Und so hatten sie über lange Jahre hinweg hunderte von Büchern aller Art gelesen, die sich nun in der Regalen an den Wänden der Bibliothek stapelten. Ohne Unterschied verschlangen sie mit Begeisterung Kinderbücher und Romane für Erwachsene, darunter Krimis, Liebesromane, historische Werke, Kochbücher und Ratgeber. Leider fehlte ihnen noch immer die zündende Idee, die sie zum Verfassen ihres Meisterwerks benötigten.

„Als ich jung war, hatte ich so eine blühende Phantasie. Was ist damit passiert? ... Vielleicht müssen wir einfach mehr üben. Übung macht den Meister.“, überlegte der Wurm. „Ach was, entweder man kann's, oder man kann's eben nicht.“, sagte die Ratte deprimiert. „Was uns fehlt, ist vor allem die Inspiration! Wir müssen mehr erleben, mehr rausgehen, reisen, Abenteuer erleben, Leute treffen. Dann hätten wir etwas, worüber wir schreiben könnten.“, hielt der Wurm dagegen. So schnell wollte er seinen Traum von Berühmtheit und Reichtum nicht aufgeben. „Geh' doch!“, sagte die Ratte. „Draußen ist es so kalt...“, erwiderte der Bücherwurm.

„Jetzt essen wir erst einmal ein warmes Süppchen.“, bestimmte die Ratte. „Ich mach' schon!“, rief der Wurm. Er schlängelte nach draußen und man hörte ihn in der Küche werkeln. Nach wenigen Minuten kam er mit einer Schüssel dampfender Suppe und zwei Tellern zurück. „Vorsicht, heiß!“, warnte er die Ratte. Er stellte das Tablett auf das Tischchen zwischen Sessel und Canapé und stieß dabei versehentlich die Ratte an, die das Buch, aus dem sie eben noch vorgelesen hatte, in die Suppe fallen ließ.

Die Beiden schauten dem Buch entsetzt hinterher. „Was hast du getan?“, schrie die Ratte außer sich. „Mein schönes Buch!“ „Es tut mir schrecklich leid“, jammerte der Wurm. „Das wollte ich doch nicht. Hättest du es besser festgehalten...“ „Jetzt gib mir noch die Schuld!“ Die Ratte versuchte bereits, das Buch mit Hilfe der Suppenkelle aus dem Topf zu angeln.

Gerade wollte sie das tropfnasse Etwas zum Trocknen vor den Kamin stellen, da schrie sie auf. „Sieh nur, was du angerichtet hast! Die Buchstaben sind weg!“ „Wie bitte?“, fragte der Wurm verwundert. „Du hast mein Buch leergemacht! Es ist leer! Die Buchstaben sind futsch, weg,

verstehste?“ „Kann doch gar nicht sein. Zeig her!“

Doch wirklich, das Buch war leer. Die beiden Freunde schauten sich ratlos an. Und dann die Suppe. Da schwammen sie, die Buchstaben! Lauter A's, N's, E's...

„Vielleicht können wir sie zurück ins Buch kleben...“, überlegte die Ratte. Sie begann, mit ihrem Löffel einzelne Buchstaben aus der Suppe zu holen und sie auf die leeren Seiten zu legen. „Wie ging die Geschichte noch mal los?“, fragte sie.

„Es war einmal...“ sagte der Wurm überzeugt. „Nee, das stimmt nicht.“, protestierte die Ratte. „Ich glaube, es war ‚Tief unter der Erde...‘“ „Nein“, wurde sie da auch schon vom Wurm unterbrochen. „Das ist falsch. Ich glaube, es fing so an: ‚Ein Zwerg...‘“ „Wir kriegen das nie hin.“ Enttäuscht ließ die Ratte die Schultern hängen. „Die Geschichte ist futsch. Was machen wir nun?“ „Wir essen“, sagte der Wurm. „Essen? Die Buchstaben?“, fragte die Ratte ungläubig. „Genau“, antwortete der Wurm und begann, die Suppe zu verteilen.

Die Ratte kostete zögernd, denn eigentlich hatte sie viel zuviel Respekt vor der Literatur. „Schmeckt gar nicht so schlecht, deine Buchstabensuppe.“, sagte sie. Nun mussten sie doch lachen. „Ich habe eine Geschichte im Bauch!“, kicherte der Bücherwurm. „Wir haben Bücher eben zum Fressen gern!“, alberte die Ratte.

Nach diesem Festmahl legten sie sich vor dem Kamin und schliefen bald darauf ein.

In der Nacht hatte der Bücherwurm wilde, bunte Träume. Als er am nächsten Morgen aufwachte, war er voller Energie. Die Ratte schlief noch. Er setzte sich an den Tisch, nahm Tinte und Papier zur Hand und fing an zu schreiben. Die Ideen schienen einfach so aus der Feder zu fließen. Als die Leseratte endlich aufwachte, hatte er seine Geschichte schon längst fertig geschrieben.

„Du wirst es nicht glauben“, empfing er sie in den Tag. „Was denn?“, murmelte die Ratte verschlafen. „Die Inspiration! Die Eingebung! Die Ideen! Sie sind da! Ich habe eine Geschichte geschrieben, einfach so. Was sagst du dazu?“ Nun wurde die Ratte neugierig. „Laß hören!“, sagte sie.

Und der Bücherwurm las: